

## Ringelnatz-Museum



**Joachim Ringelnatz** (\* 07.08.1883 in Wurzen bei Leipzig, + 17.11.1934 in Berlin) kennt man hauptsächlich als Dichter, Autor und Kabarettist. Weniger bekannt ist, dass er auch ein bedeutender Maler war. Seine Bilder wurden in vielen Galerien ausgestellt mit anderen namhaften deutschen Künstlern wie Ernst Barlach, Otto Dix oder George Grosz. Joachim Ringelnatz ist übrigens sein Künstlernamen, mit richtigem Namen hieß er **Hans Gustav Böttcher**. Das **Ringelnatz-Museum in Cuxhaven** ist das einzige Ringelnatz-Museum in Deutschland, es wurde im Jahr 2002 eröffnet. Ausgestellt wird eine Vielzahl seiner Bilder, die teilweise erst spät nach dem 2. Weltkrieg wieder aufgetaucht sind. Die Nazis hatten Ringelnatz Auftrittsverbot erteilt und viele seiner Bilder verbrannt. Das Museum wird von der Joachim-Ringelnatz-Stiftung betrieben. Das Museum kann aufgrund ehrenamtlicher Mitarbeiter ohne öffentliche Fördermittel betrieben werden. Es wird von vielen prominenten Persönlichkeiten unterstützt (z.B.: Dichter Peter Rühmkorf, Schauspieler Otto Sander, Fernsehmoderator Roger Willemsen). Ringelnatz führte ein turbulentes Leben im In- und Ausland mit vielen Höhen und Tiefen. Seinen Durchbruch schaffte er mit seinen Auftritten in der Münchner Kunstkneipe Simplicissimus. Von ihm stammen auch die bekannten Geschichten des **Seemanns „Kuttel Daddeldu“**.

Zu Cuxhaven hatte Ringelnatz einen besonderen Bezug. Im 1. Weltkrieg war Ringelnatz bei der **Kaiserlichen Marine in Cuxhaven** stationiert. Er wollte eigentlich an „richtigen“ wichtigen Seeschlachten teilnehmen, und hatte deswegen auch eine schriftliche Eingabe an Kaiser Wilhelm II gemacht. Zu seinem Bedauern landete er aber „nur“ auf einem **Minengeschoß in Cuxhaven**. In seiner militärischen Laufbahn brachte er es bis zum Reserveoffizier.

Lassen sie mich noch einen Vers von Ringelnatz zitieren:

Ich habe meinen Soldaten aus Blei  
als Kind Verdienstkreuze eingeritzt.

Mir ging alle Ehre vorbei,  
bis auf zwei Orden, die jeder besitzt.

Und ich pfeife durchaus nicht auf Ehre,  
im Gegenteil. Mein Ideal wäre,  
dass man nach meinem Tod (grano salis)  
ein Gässchen nach mir benennt, ein ganz schmales  
und krummes Gässchen, mit niedrigen Türchen,  
mit steilen Treppchen und feilen Hürchen,  
mit Schatten und schiefen Fensterluken.

Dort würde ich spuken.

Eine Joachim-Ringelnatz-Straße gibt es in Cuxhaven-Döse. Ob es dort spukt, blieb mir bisher verborgen.

\* Eckhard Zerth\*